

gründete Stift im Laufe der Zeit das Vertrauen zahlreicher weiterer Stifter aus dem lokalen Umfeld gewonnen hatte, also auf Königsnähe nicht dauerhaft angewiesen blieb. – Frank REXROTH, Pierre Dubois und das Projekt einer universalen Heilig-Land-Stiftung (S. 309–331), findet bei Dubois um 1306 eine geradezu monströse Adaptation des Stiftungsgedankens in dem Vorschlag, durch Konfiskationen zahlreicher Vermögen hohe Geldmittel für die christliche Wiederbesiedlung des Heiligen Landes und zu deren Vorbereitung für ein neuartiges Schulsystem aufzubringen, und untersucht die zeitbedingten Hintergründe. – Wolfgang HUSCHNER, Die Gründung des Klarissenklosters Ribnitz (1323/24–1331). Eine landesherrliche Stiftung gegen städtischen und weltgeistlichen Widerstand (S. 333–351), schildert anschaulich, wie es Herzog Heinrich II. von Mecklenburg († 1329) mit Rückhalt an Papst Johannes XXII., dem Kardinalprotektor der Franziskaner sowie deren Lübecker Konvent vermochte, seiner Stiftung über den eigenen Tod hinaus gegen lokale Anfeindungen den Weg zu ebnen. – Ralf LUSIARDI, Familie und Stiftung im Mittelalter. Einige komparative Bemerkungen zum christlich-abendländischen Kulturkreis (S. 353–373), zeigt unter verschiedenen Aspekten, daß die im Islam verbreitete enge Verknüpfung familiärer und wohltätiger Stiftungszwecke auch im lateinischen MA nicht völlig gemieden wurde. – Dankenswerterweise wird ein Personen- und Ortsregister geboten. R. S.

Zentrum und Peripherie in der Germania Slavica. Beiträge zu Ehren von Winfried Schich, hg. von Doris BULACH und Matthias HARDT (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 34) Stuttgart 2008, Steiner, 385 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-515-09158-9, EUR 50. – Der Band besteht zum überwiegenden Teil aus Referaten, die auf einer Tagung vom 28. Februar bis 1. März 2003 in Leipzig gehalten wurden. Das Thema war dabei das von Winfried Schich umrissene vielschichtige Spannungsfeld von Zentrum und Peripherie in der Germania Slavica, das von der innerstädtischen topographischen Gliederung über Stadt-Land-Beziehungen, deutsch-slawische Siedlungsorganisation und die Verkehrswege bis hin zu ostmitteleuropäischen Transformationsprozessen zu beobachten ist. Als Beiträge aus den Bereichen der Geschichte, Archäologie, Sprachwissenschaften und Geographie sind zu verzeichnen: Winfried SCHICH, Veränderungen im Verhältnis von Zentrum und Peripherie innerhalb der Germania Slavica durch den hochmittelalterlichen Landesausbau – mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgischen Mittelmark (S. 13–37); Eike GRINGMUTH-DALLMER, Die Siedlungsentwicklung im Umland der Städte im deutschen Altsiedelland und in der Germania Slavica – ein Vergleich anhand von Fallbeispielen (S. 39–55; Schwerpunkt: Geseke, Prenzlau, Calbe, Barby); Christa PLATE, Die Herausbildung und Ausformung der Marktplätze brandenburgischer Städte im archäologischen Befund (S. 57–70); Doris BULACH, Orte der Prostitution? Eine Annäherung an die Rosenstraßen in der mittelalterlichen Stadt (S. 71–95; Schwerpunkt: Bamberg, Berlin, Frankfurt, Würzburg, Augsburg u. a.); Matthias HARDT, Standortverlegungen früher Städte in Prignitz und Havelland (S. 97–114; Schwerpunkt: Spandau, Wittenberge, Freyenstein); Kerstin KIRSCH, Zentrum und Peripherie zwischen Dosse und Oberhavel (S. 115–135); Blandine WITTKOPP, Die Lebuser Cathedralstandorte im Spiegel neuer archäolo-